



## **Pressemitteilung / Einladung**

Ansbach, 05.03.2014

*Internationaler Frauentag am 08. März: Offene Linke weist auf wachsende Lohnungleichheit hin*

Frauen verdienen 24 Prozent weniger als Männer – jede Siebte von Altersarmut bedroht

*Situation der Pflegebeschäftigten im Fokus: Aktion am Samstag in der Ansbacher Innenstadt*

Die Offene Linke Ansbach (OLA) erinnert zum internationalen Frauentag an die Tradition und das Engagement der Frauenbewegung.

Gleichzeitig stellt die OLA fest, dass das Recht auf eine eigenständige Existenzsicherung unabhängig von Partner erneut in weite Ferne gerückt ist. Die Regierungskoalitionen von SPD und Union und FDP haben es zu verantworten, dass sich die Schere der Lohnungleichheit immer weiter öffnet.

Etwa 15 Prozent der Frauen sind von Altersarmut bedroht. Im Klartext heißt dies, ein auskömmliches Leben in Würde führen zu können, ist für ca. 1400 Seniorinnen in unserer Stadt nicht mehr möglich. Daher sieht die OLA Handlungsbedarf auch in der kommunalen Seniorenpolitik. So soll künftig durch die Schaffung zumindest einer zusätzlichen Teilzeitstelle im Amt für Familie eine aufsuchende Seniorenarbeit, etwa mittels Hausbesuchen bei Hochbetagten, ermöglicht werden.

Der durchschnittliche Stundenlohn von Frauen in der Bundesrepublik liegt 24 Prozent unter dem der Männer. 42 Prozent der Alleinerziehenden sind auf Hartz IV angewiesen. Zwei Drittel der Vollzeitbeschäftigten im Niedriglohnsektor sind weiblich. Daher setzt sich die OLA nicht nur für eine bessere Bezahlung von Frauen ein, sondern auch für den kostenfreien Zugang für ihre Kinder zu den Ansbacher Kindergärten und Tagesstätten.

Angesichts der anhaltenden Diskussion um die Klinikfinanzen in Ansbach, bei der die Situation der Beschäftigten oft nur unzureichende Würdigung findet, wird die OLA zum diesjährigen Frauentag die Situation in Pflegeberufen, in denen zu 75 Prozent Frauen arbeiten, in den Mittelpunkt stellen:

**Unter dem Motto „Die Pflege liegt am Boden“ wird am Samstag, 08. März, um 11.30 Uhr am Ansbacher Stadthaus eine Aktion in Form eines „Die-In“ stattfinden.** Damit soll auf die zunehmend prekären Arbeitsbedingungen der Angestellten in Krankenhäusern, Seniorenheimen und weiteren Pflegeeinrichtungen infolge der chronischen Unterfinanzierung des Gesundheitssektors hingewiesen werden.

Die Bevölkerung, Betroffene sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind zu der Aktion herzlich eingeladen. Für Fotos und Interviews besteht selbstverständlich Gelegenheit.

*gez. Boris-André Meyer, Stadtrat*